

Über „Eselsbrücken“ ans Lernziel

Gedächtnistrainer Markus Hofmann denkt in Bildern – 1200 Zuhörer in drei Veranstaltungen

Nabburg. (rid) Menschen mit geringer Fantasie werden mit der „Mnemotechnik“ des Gedächtnistrainers Markus Hofmann nicht zurechtkommen. Wer dagegen „in Bildern denken“ und seine Emotionen mit dem Verstand verbinden kann, erzielt in kürzester Zeit erstaunliche Erfolge.

So wie die meisten der insgesamt 1200 Schüler und Eltern, die sich am Dienstag und Mittwoch dem Crash-Kurs in der Turnhalle des Gymnasiums unterzogen haben. Der 33-jährige diplomierte Marketingwirt Markus Hofmann kehrte in dieser Woche zu seinen Wurzeln zurück. Der gebürtige Nabburger machte 1994 am Schmeller-Gymnasium Abitur.

Sein damaliger Sport- und Biologielehrer Helmut Hock stellte den Kontakt zum inzwischen europaweit bekannten Gedächtnisexperten her und gewann ihn für drei Vorträge. Unter den Zuhörern saß auch Hofmanns ehemalige Grundschullehrerin, an die sich der einstige Schüler mit den Worten wandte: „Das hätten Sie auch nicht gedacht, dass ich einmal vor so vielen Leuten stehen und einen Vortrag halten werde“.

Vortrag? Es ist weit mehr, nämlich professionelles Entertainment, kurzweilig dargeboten von einem jungen Mann, der innerhalb weniger Jahre Karriere gemacht hat. Seine Methode, sich Dinge, Zahlen, Namen und Gesichter dauerhaft einzuprägen, ist nicht neu. Schon die alten Römer und Griechen haben sich der Bildertechnik bedient. Markus Hofmann aber hat sie verfeinert und vor allem in eine Show gepackt. Er erklärt am Anfang, wie die linke und die rechte Gehirnhälfte miteinander kommunizieren und wie sie sich netzwerkartig verbinden lassen. Der Referent lässt 20 Begriffe aus dem Publikum aufschreiben und kann sie anschließend problemlos in der richtigen Reihenfolge hersagen. Nummer eins das Kuchenblech, Nummer drei die Küchenmaschine und Nummer 20 der Mathe-Lehrer.

Mit reger Fantasie

Innerhalb von ein paar Minuten versetzt Markus Hofmann auch die Zuhörer in diese Lage. Mit Hilfe der „Körperliste als mentalem Briefkasten“. Der Anwender bringt mit reger Fantasie zehn Körperzeile mit Begriffen in Verbindung. Bei den nächsten zehn Wörtern benutzt der Gedächtnistrainer die „Locitechnik“ und assoziiert mit ihnen die Sprossenwand



Alles klar? Zwei bis drei Wochen oder 20 bis 30 Stunden muss investieren, wer die Grundlagen der „Mnemotechnik“ des Gedächtnistrainers Markus Hofmann verinnerlichen will. Bilder: rid (2)

ziert mit ihnen die Sprossenwand in der Turnhalle, die Kletterstangen und den Geräteraum. 100 Bilder muss auf diese Weise in seinem Gedächtnis speichern, wer die Mnemotechnik umfassend beherrschen

möchte. Die zeitliche Investition zur Aneignung dieser Grundlagen liegt „bei 20 bis 30 Stunden“. Zur Unterstützung hat Markus Hofmann ein Buch und eine CD herausgebracht, die er zum Kauf anbietet.

Markante Zeichen helfen

Die oberste Devise des Mnemo-Experten lautet: „Du darfst Fehler machen“. Misserfolge sollten nicht demotivieren, sondern ermuntern, die Gedächtnisleistungen zu optimieren.

Mit schier unerschöpflicher Fantasie erfindet Markus Hofmann „emotionale Eselsbrücken“, um sich Zahlen, Namen und Gesichter einzuprägen. Personen, die zu ihm auf die Bühne kommen, merkt er sich anhand markanter Zeichen wie Brille, Hemd oder „hohe Stirn“, die er mit fantasievollen Bildern belegt. Der Trainer macht den Leuten Mut, mehr aus ihrem geistigen Potenzial zu machen und Grenzen zu überschreiten. So wie der australische Landwirt Cliff Young, der mit 61 den Ultramarathon von Sydney nach Melbourne gewann, weil er mit geringem Energieeinsatz eine hohe Wirkung erzielte.

Schon nach kurzer Zeit konnten sich die Zuhörer in der Gymnasium-Sporthalle 20 Begriffe einprägen und sie in der richtigen Reihenfolge nennen. Partnerübungen und gegenseitiges Abfragen gehören zum Vortragsprogramm des Gedächtnistrainers Markus Hofmann.

